

Rauminstallation mit
DDR-Aluminium-Kugelaschern
unter Verwendung der Photographie
„Gorbatschow in Ostberlin 1987“

Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig 1993

Ereignishafter, erzählender gibt sich eine Installation mit DDR-Aluminiumaschern von 1993. Sewcz erklärt den Flur der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst zum Installationsraum. Ausgangspunkt ist der seitlich beschnittene Kontaktabzug eines Schwarzweiß-Filmstreifens, der in riesiger Vergrößerung über einer Tür angebracht ist. Er dokumentiert eine kurze Episode aus Gorbatschows Besuch von 1987 in Ost-Berlin. Nicht die handelnden Politiker treten auf, sondern deren Staatslimousinen, die als Attribute von Macht durch die menschengesäumten Straßen gleiten. Das Spalierstehen paraphrasieren unterhalb, ebenfalls einen Korridor zwischen sich lassend, zwei Reihen von Kugelaschern, in Reih und Glied mit abgezielten Intervallen, fixiert vom Koordinatensystem der Fußbodenfliesen. Ihre Form liest sich anthropomorph: Die schlanken Stiele gleichen gereckten Körpern, die aufgeklappten Kugeln Schlünden, die unisono einen akklamierenden Laut von sich geben könnten oder alles, was man ihnen bietet, schlucken – ironischer Ausdruck eines Untertanengeistes, der in Deutschland eine lange Tradition hat.

Deutlicher als in andern Arbeiten von Sewcz haben diese gereihten, uniformen Gebilde – hier nun völlig von ihrer ursprünglichen funktionalen Bestimmung absehend – auch eine metaphorische Ebene.

Regina Erbenraut Katalog „Hans Martin Sewcz“ Abb. 3

